

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 60 (1989)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Leserbrief

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

len, die auch verheirateten Frauen Arbeitsmöglichkeiten eröffnen würden, und auch im Bezug von rüstigen und arbeitswilligen Pensionierten («Vaterland», Luzern).

**Luzern.** Bis ins Jahr 2000 müssen 290 neue Alterswohnungen in der Stadt gebaut werden, weitere 80 Plätze in Alterswohnheimen und 144 Plätze in Pflegeheimen. Dies fordert die Seniorengruppe der Stadtluzerner SP in ihrem neuen Konzept für die Altersversorgung in der Stadt Luzern, das Ende August der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Ausserdem verlangt die Gruppe, die Arbeitsplätze des dringend notwendigen Pflegepersonals mit besserer Entlohnung und besseren Arbeitszeiten attraktiver zu machen («Luzerner Neueste Nachrichten», Luzern).

## Schaffhausen

**Neuhäusen.** Die Schülerzahl im Pestalozziheim (Schule für leicht geistigbehinderte, schulbildungsfähige Kinder nach heilpädagogischen Grundsätzen) hat in den letzten Jahren beständig zugenommen. Deshalb musste bereits vor zwei Jahren eine Internatsgruppe aus dem Heim an die Buchenstrasse in Neuhausen ausgelagert werden, und vor einem Jahr wurden zwei Schulklassen nach Feuerthalen ins alte Schulhaus verlegt. Mitte August wurde nun im Haus «Zum Löwenstein» in Neuhausen eine dritte Aussenstelle bezogen, in der zwei weitere Schulklassen unterrichtet werden. Doch damit sind die Probleme nicht gelöst; erst der geplante Anbau im Pestalozziheim brachte eine befriedigende Lösung. Das neue Schulhaus böte dann Platz für acht Klassen mit 56 SchülerInnen. Der Projektwettbewerb für dieses Bauvorhaben ist abgeschlossen, und man hofft, dass 1991 mit dem Umbau begonnen werden könnte. Die Fertigstellung wäre dann frühestens im Jahre 1993 zu erwarten («Schaffhauser AZ», Schaffhausen).

**Schaffhausen.** Seit 20 Jahren wird in den Räumen des ehemaligen Kinderspitals in Schaffhausen ein Heim für alleinstehende Männer geführt. Seit Ende August, da man den 20. Geburtstag des Heimes feierte, ist seinem Trägerverein eine zusätzliche Aufgabe übertragen. Es führt die im Nachbarhaus neu eingerichtete Beschäftigungsstätte mit therapeutischer Zielsetzung, die den eigenen Pensionären, aber auch anderen Menschen aus der ganzen Region zur Verfügung steht. Das Männerheim wurde vor 20 Jahren auf Initiative des Blauen Kreuzes als «Zufluchtshaus für gefährdete und gestrandete Männer» eingerichtet. Seit damals ist das Heim immer voll belegt gewesen; 16 Männer finden in ihm nicht nur Mahlzeiten und ein Dach über dem Kopf, sondern auch Wärme, Beschäftigung, Kontakt und Geborgenheit sowie Hilfe, wieder eine Arbeit zu finden und durchzuhalten («Schaffhauser AZ», Schaffhausen).

## Schwyz

**Ried-Muotathal.** Der Schwyzer Regierungsrat hat der Eröffnung eines zweiten Durchgangszentrums für Asylbewerber zugestimmt. Ab Neujahr werden 45 bis 50 Asylbewerber im Restaurant «Grünenwald» in Ried untergebracht, ehe sie dann auf die Gemeinden verteilt werden. Betreut werden die Asylbewerber von der Caritas («Luzerner Neueste Nachrichten», Luzern).

## St. Gallen

**Grabs.** Mit der Schlüsselübergabe und einem Tag der offenen Tür für die Grabser Bevölkerung wurde das neue, während einer Bauzeit von

zwei Jahren entstandene Altersheim offiziell seiner Bestimmung übergeben. Damit stehen den Pensionären nun insgesamt 78 Betten zur Verfügung, 40 im Alt- und 38 im Neubau. Am Tag der offiziellen Eröffnungsfeier waren bereits 70 Betten belegt, 12 Pensionäre stehen auf der Warteliste. Der Neubau wurde mit einem Kostenaufwand von rund 10 Mio. Franken erstellt («St. Galler Tagblatt, Ausgabe Rheintal-Werdenberg», Altstätten).

## Tessin

**Agno.** Der Regierungsrat des Kantons Tessin hat das Projekt für das zukünftige Altersheim und Begegnungszentrum für die Gemeinden Bioggio, Magliaso, Negrino und Agno bewilligt. Die Gesamtkosten sind auf 14,3 Mio. Franken veranschlagt («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

## Thurgau

**Bischofszell.** Das private Alterspfelegeheim Bisrütli in Bischofszell wird zurzeit nur noch mit reduziertem Patienten- und Personalbestand geführt. Laut Angaben des Heimleiters, Walter Kerschbaumer, soll es auf Ende Mai 1990 geschlossen werden. Zu jenem Zeitpunkt wird er aber ein neues Alterspfelegeheim in Wattwil eröffnen. In Wattwil spüre er, dass er voll in die Gemeinde integriert werde, in Bischofszell hingegen befürchte er seit der Eröffnung des regionalen Alters- und Pfelegeheims im Sattelbogen, dass die beiden Heime in ein Konkurrenzdenken hineingeraten könnten. Das wolle er vermeiden («Bischofszeller Zeitung», Bischofszell).

**Berlingen.** Infolge Zunahme der Belegung des Alters- und Pfelegeheims «Neutral» in Berlingen und wegen des stetigen Ausbaus des Personalbestandes hat das Alters- und Pfelegeheim das verbliebene Teilstück auf dem ehemaligen «Nägele-Areal» gekauft. Läuft alles planmäßig, sollte mit dem Aus- und Umbau des «Kronenhof-Teilstückes» im März 1990 begonnen werden können. Die Baueingabe ist bereits erfolgt. Als Bauzeit wird mit mindestens einem Jahr gerechnet («Schweiz. Bodensee-Zeitung», Arbon).

**Frauenfeld.** Das städtische Alters- und Pfelegeheim in Frauenfeld, das 1982 in Betrieb genommen wurde, soll mehr Pfegebetten erhalten. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat einen Projektierungskredit für die Erweiterung des Heimes. Die Pfegebettanzahl soll aufgrund einer regionalen Schätzung von 60 auf 108 aufgestockt werden («General-Anzeiger Thurgau», Split Frauenfeld).

## Waadt

**Yverdon.** Anfangs Jahr wurde in Yverdon-les-Bains eine Vereinigung Restaurant-Foyer für Kinder (ARFEY) gegründet, um einem per Umfrage ermittelten Bedürfnis von Lehrern und Eltern entgegenzukommen. In Zusammenarbeit mit der Pro-Juventute-Sektion Yverdon, der Vereinigung der Eltern von Schülern in Yverdon, verschiedenen Heimen der Stadt und dem Präventionszentrum der Gesundheitsliga konnten jetzt die geeigneten Räumlichkeiten für ein Kinderrestaurant in einer 340-m<sup>2</sup>-Wohnung an der Rue de la Plaine, zentral bei den Schulen gelegen, gefunden werden. Das Restaurant-Foyer wird am 23. Oktober eröffnet werden und dann in der Mittagszeit von 11 bis 14 Uhr bis zu 60 Kindern und Jugendlichen, die aus den verschiedenen Gründen nicht nach Hause mittagessen gehen können, nicht nur für einen bescheidenen Preis eine ausgewogene Kost anbieten, sondern

## Leserbrief

Betreff: «Aus der VSA-Region Zentralschweiz»  
VSA-Fachblatt Nr. 8/89

Mit grossem Bedauern haben wir dem Fachblatt entnommen, dass der langjährig tätige Berichterstatter für unsere Region, Herr Joachim Eder, seine Feder auf die Seite legt, weil scheinbar die Neukonzeption des Fachblattes seine bisherige Art der Berichterstattung nicht mehr zulässt. Ohne die vom Zentralvorstand angestrebte Überprüfung des neuen Erscheinungsbildes kritisieren zu wollen, ist es uns als Mitglieder des VSA Schweiz, des VSA-Regionalverbandes Zentralschweiz, als Abonnenten und nicht zuletzt als Heimleiter durchaus nicht gleichgültig, wie über unsere grosse Region in Zukunft berichtet werden wird. Gerade die bisher als vorbildlich zu wertende Art der Berichterstattung durch Herrn Eder war es, die die Lokalnachrichten im Fachblatt aufwerteten. Statt sie nun mit knappen Argus-Meldungen zu ersetzen, wäre unseres Erachtens ein Ausbau analog der bisherigen Zentralschweizer Nachrichten auch in den übrigen Regionen anzustreben. Sicher eine willkommene Dienstleistung an die Leserschaft, aber auch eine Bereicherung unseres Fachorgans.

Wir sind überzeugt, dass die Redaktion alles daran setzen wird, unser Blatt auch in Zukunft attraktiv und effizient zu gestalten. Das ist ihr bisher vortrefflich gelungen. Dürfen wir auch in Zukunft erwarten, dass sie uns Lesern nebst den Fachpublikationen auch die regionalen Berichterstattungen als Echo der praktischen Tätigkeit in den verschiedenen Landesteilen im Sinne der bisherigen Information anbieten wird? Damit könnte vielleicht auch die wertvolle Mitarbeit des Korrespondenten Herrn Eder dem Fachblatt erhalten bleiben.

Zum Schluss noch eine Anregung: Es dürfte für unser Fachblatt unseres Erachtens eine Bereicherung sein, wenn eine Spalte für ein «Leserforum» eingerichtet würde. Der Dialog mit und unter der Leserschaft würde unsere Beziehungen zueinander beleben und befruchten. Wir danken der Redaktorin, dass sie unser Anliegen angehört und publiziert hat.

Heidi und Dumeni Capeder-Buchli, Luzern

### Anmerkung der Redaktion:

Das «Leserforum» bildet für uns längst ein echtes Anliegen. Leider fehlten bisher die nötigen Leserbriefe. Wir möchten die Anregung zum Mitmachen an dieser Stelle nochmals weitergeben.

Erika Ritter

es sind auch Zimmer da zum Spielen nach dem Essen, zum Lesen oder zum Aufgabenmachen («Journal du Nord-Vaudois», Yverdon-les-Bains).

**Lausanne.** Lausanne benötigt dringend zusätzliche Pfegeplätze für betagte Menschen. Nur die Hälfte aller Lausanner, die in einem Etablissement médico-social (EMS) leben müssen, können dies auf dem Lausanner Gemeindeboden tun. In den nächsten sechs Jahren sollen 200 neue Pfegebetten geschaffen werden. Einen Anfang hierzu wird das neue EMS bilden, das die Rozavère-Vereinigung neben dem jetzt schon bestehenden Rosavère-EMS errichten wird. Subventionen von der Stadt Lausanne, dem Kanton Waadt und dem Bund an das 10-Mio.-Projekt